

ein Saiyajin zu sein ist nicht leicht ...

Pairing B/V und SG/CC

Von Ithildin

Kapitel 34: Zugeständnisse

Vegetas Gesichtsausdruck wechselt zu der üblich überheblichen Machogrimasse, die ich von ihm kenne. Er bekommt den harten spöttischen Zug um den Mund, den ich so gar nicht an ihm mag. Ich koche vor Zorn.

„Oh du elender Baka verschwinde bloß, bevor ich mich vergesse!“

Fauche ich ihn wütend an, meine Augen sprühen regelrecht Funken.

„Du weißt nichts über mich, du hast verdammt nochmal nicht das Geringste kapiert!“

„Das muss ich auch gar nicht, da es wie du schon gesagt hast, zwischen uns nichts zu kapieren gibt!“

Antwortet er mir knapp, wobei er mich verächtlich ansieht.

„VERSCHWINDE MISTKERL!“

Herrsche ich ihn zornbebend an

„Augenblicklich! Sonst bereust du es!“

Mit einer hastigen gut gezielten Bewegung packe ich das Seifenstück, das auf dem Seifenhalter neben mir liegt und pfeffere es ihm im Affekt direkt vor die Füße. Vegeta zeigt keine Regung, er zuckt noch nicht mal, als es passiert.

Doch einen Augenblick später dreht er sich um und geht. Erst langsam, dann beginnt er zu laufen und nur ein paar Sekunden später, ist er um die nächste Ecke verschwunden.

Erleichtert atme ich auf. Oh ich könnte ihn glatt umbringen, so wütend bin ich auf ihn, doch was nützt es mir. Er weiß genau wie er mich anpacken muss, um mich auf die Palme zu bringen und jetzt hat er verdammt nochmal auch noch ein Druckmittel gegen mich in der Hand, das die Sache nicht grade einfacher macht, mich gegen ihn durchzusetzen und morgen muss ich vermutlich wider mit ihm zusammen arbeiten.

Das sind ja tolle Aussichten.

Mit diesen trüben Gedanken beginne ich mich ab zu trocken und schnell in meine trockenen Sachen zu schlüpfen, denn der Weg nach Hause ist längst überfällig.

Als ich dort ankomme merke ich schon im Vorgarten, das ich nicht alleine bin. Er ist wieder da. Leise öffne ich die Türe und schleiche mich ins Haus. Doch er hat mich trotzdem gehört. „Bulma? Bist du das?“ Kann ich seine vertraute Stimme aus dem Wohnraum heraus hören.

Ich zucke unwillkürlich zusammen und fühle mich ertappt. Plötzlich kommt er um die Ecke und erscheint im Türrahmen.

„Hey da bist du ja, ich hatte mich schon gefragt, wo du dich so lange rum treibst? Ist ja sonst gar nicht deine Art, ist etwa was passiert?“

Sagt er mit einem schiefen Lächeln auf den Lippen, als er mich sieht. Seine ganze Haltung wirkt dabei irgendwie seltsam gespannt.

Ich erwidere sein Lächeln halbherzig.

„Nein, nein mach dir keine Sorgen, ich war nur spazieren!“

Beeile ich mich ihm hastig zu antworten. Zarbon sieht mich zweifelnd an.

„SO LANGE?“ fragt er mich etwas verärgert.

„Ja na und?“

Antworte ich ihm patzig.

„Ich kann spazieren gehen, so lange ich will. Du bist ja nicht da gewesen, also was soll ich alleine zu Hause herum sitzen! Ich wollte an meinem freien Tag auch mal ein bisschen frische Luft schnappen, ist das neuerdings etwa verboten?“

Füge ich unwillig hinzu.

Zarbon winkt ab.

„Hey ist ja schon gut, war doch nur eine Frage, nun sei doch nicht gleich eingeschnappt. Ich hab mich so auf dich gefreut!“

Fügt er mit einem versöhnlichen Lächeln hinzu und geht auf mich zu, um mich in die Arme zu schließen.

„Weist du, ich hab ja jetzt ganz viel Zeit für dich! Vielleicht können wir die ja sinnvoll nutzen, was meinst du?“

Sagt er verführerisch, als er mich in die Arme nimmt und fest an sich drückt.

Ich sehe ihn direkt an, dann lächle ich verhalten, bevor ich mir überlege, was ich ihm antworten werde. Sein indirektes Angebot ist das, was ich jetzt am Allerwenigsten gebrauchen kann. Damit hatte ich nun gar nicht gerechnet, zumal wir schon eine ganze Weile nicht mehr miteinander geschlafen haben.

Doch wenn ich ihn jetzt zurückweise, könnte er eventuell Verdacht schöpfen und das kann ich momentan gar nicht gebrauchen. Als kluge Frau werde ich ihm natürlich keine Gelegenheit geben, auf irgendwelche dummen Ideen zu kommen, die ihn nichts angehen.

Außerdem ist er Freezers rechte Hand, sein engster Vertrauter und damit nicht ungefährlich. Zarbon liebt in erster Linie erst einmal sich selbst, dann kommt sein Herr und erst dann hab ich irgendwo meinen Platz. Das war früher sicherlich ein Grund, warum ich mich mit ihm zusammengetan habe. Sein Status brachte bisher einen gewissen Schutz mit sich, der nicht zu verachten ist.

Aber wenn ich jetzt so in mich hinein horche muss ich sagen, das mir das so langsam egal ist. Dennoch kann und darf ich mir im Moment nichts anmerken lassen.

So antworte ich ihm zuckersüß.

„Aber sicher mein Schatz, ich hätte da so eine Idee!“

Dann gebe ich ihm einen schwachen Kuss auf die Stirn. Er stockt kurz und sieht mich etwas verwirrt an.

„Was nur auf die Stirn?“

Sagt er enttäuscht.

„Das kannst du aber sonst besser!“

Ich muss plötzlich gegen meinen Willen lachen, als ich den schmallenden Ausdruck auf seinem Gesicht sehe.

„So meinst du?“

Antworte ich ihm noch immer lächelnd. Er sieht mich beschwörend an.

„Ja meine ich!“

Antwortet er mir danach ebenfalls breit grinsend. Dann zieht er mich abermals an sich heran und küsst mich zärtlich.

Als wir im Anschluss daran miteinander schlafen, fühle ich mich wie eine komplette Lügnerin. Meine Gefühle spielen total verrückt. Ich meine ich mag ihn, klar wir kennen uns ja schon eine Ewigkeit. Die Vertrautheit zwischen uns ist so alt und gewachsen, das sie noch immer trägt und doch, ist da etwas, was so gar nicht mehr in diese enge

vertraute Welt passt.

Da ist der Andere, der mir längst nicht mehr aus dem Kopf geht und in dessen Nähe ich das Gefühl habe als müsste ich sterben, nur um wieder mit ihm aufzuerstehen.